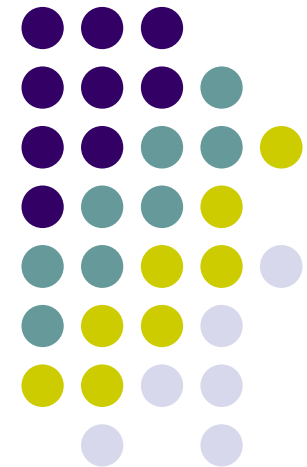


THEMA 6

MITTEL DER BILDKRAFT

1. Das Wesen der Begriffe *Bildkraft, Bildhaftigkeit und Bildlichkeit*
2. Mittel der Bildhaftigkeit
 - 2.1. Vergleiche
3. Mittel der Bildlichkeit
 - 3.1. Metapher
 - 3.2. Metonymie
4. Mittel der Umschreibung
 - 4.1. Euphemismen
 - 4.2. Litotes
 - 4.3. Hyperbel
 - 4.4. Ironie



Das Wesen der Begriffe *Bildkraft*, *Bildhaftigkeit* und *Bildlichkeit*



- Die beiden Begriffe (Bildhaftigkeit und Bildlichkeit) sind zwei Seiten der Bildkraft als einer besonderen Prägung* der Aussage.
- Prägung* - форма, вид



Definition der der Bildhaftigkeit

- Jede Aussage muss die gedankliche Folgerichtigkeit* und Deutlichkeit hinausgehen, nämlich Anschaulichkeit (Syn. Bildhaftigkeit, Sinnfälligkeit). Als Mittel der Bildhaftigkeit können die verschiedensten sprachlichen Erscheinungen dienen:
 - - die richtige Wortwahl aus thematischen und synonymischen Reihen;
 - - die passende funktionale Verwendung dieser oder jener lexikalischen Schicht;
 - - die Wahl der entsprechenden normativ-expressiven Stilfärbung usw.
- *Folgerichtigkeit - последовательность, логичность



Definition der Bildlichkeit

- Sie ist figürliche*, uneigentliche* Rede, die erst aus dem Kontext eindeutig und voll verstanden werden kann. Man findet die Mittel der Bildlichkeit sowohl in der Lexik als auch in der Grammatik.
- *figürlich образный, фигуральный
- *uneigentlich 2) переносный, иносказательный

Der Unterschied zwischen Bildhaftigkeit und Bildlichkeit



- Die **Bildhaftigkeit** der sinntragenden Wörter ist mit ihrer direkten (normativen, eigentlichen) Bedeutung verbunden.
- Sie hängt dabei von dem **Semenreichtum** des einzelnen Wortes ab: je größer der semantische Umfang des Wortes ist, desto treffender ist dieses Wort.

Die Bildlichkeit entsteht auf Grund der übertragenen Bedeutung.

Mittel der Bildhaftigkeit

Vergleiche



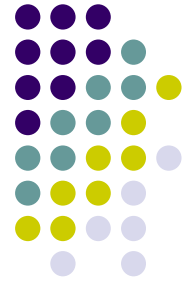
- Der Vergleich (sowohl der individuelle als auch der gemeinsprachliche) verbindet zwei Wörter aus verschiedenen Begriffsbezirken und ruft bildhafte Assoziationen hervor.
- Wird z. B. von einem Menschen gesagt, dass er *wie ein Löwe kämpft*, so werden die zwei Substantive *Mensch* und *Löwe* zueinander in Beziehung gebracht; dies löst eine schnell vorbeiziehende Serie von Einzelbildern aus und erweckt eine neue Vorstellung: *mutiger, tapferer Mensch*.



Tertium comparations

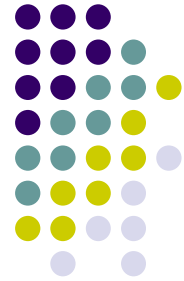
- Jeder Vergleich besitzt eine Vergleichsbasis (nach der traditionellen Terminologie: „**tertium comparations**“, d. h. das Dritte des Vergleichs; das Verbindende, das Gemeinsame zwischen den beiden Komponenten des Vergleichs).
- Wenn man im Alltagsstil sagt: *Diese Frau ist so dick wie eine Litfasssäule* (d. h. Anschlagsäule), so ist die Vergleichsbasis augenfällig-konkret (der große Umfang);
- Wenn es idiomatisch heißt: *Er sieht aus wie sieben Tage Regenwetter*, so liegt das Gemeinsame der Vergleichs in einer Gefühlsstimmung: trüb das Wetter, trüb die Stimmung, trüb der Gesichtsausdruck.

Klassifikation der Vergleiche nach der pragmatischen Wirkung



- a) **rational präzisierende* Vergleiche**, d. h. Vergleiche aufgrund direkter (eigentlicher) Bedeutung, mit rationaler, objektiv-präzisierender Aussageabsicht, z.B.: *Mein Sohn ist ebenso **groß wie der Vater**;*
- b) **metaphorisch-hyperbolische Vergleiche**, d. h. Vergleiche aufgrund metaphorischer, uneigentlicher Bedeutung, meist hyperbolisch zugespitzt, emotional und subjektiv bewertend, z.B.: *Du hast ja Nerven **wie Stricke***
- präzisierende* - уточняющие

Klassifikation der Vergleiche nach der Struktur



- a) **einfache Vergleiche.**
- Die einfachen Vergleiche bestehen aus einer Wortgruppe. Sie werden durch *wie, als, als ob* eingeleitet: *er ist so **alt wie du**; sie ist **älter als mein Bruder**; Du tust so, **als ob du ein kleines Kind wärest**.* Als knappste Form des Vergleichs darf man ein Kompositum ansehen, in dem der Vergleich im Bestimmungswort eingeschlossen ist.

- b) **erweiterte Vergleiche**
- Die erweiterten Vergleiche enthalten eine beliebige nähere Bestimmung des Begriffs, mit dem verglichen wird:

*Alltagssprache ist ein bescheidenes Thema, das sich unter den anderen Vortragsthemen ausnimmt **wie ein Dackel in einer Versammlung von Bernhardinern.** [Trier]*

*ein Dackel** - такса

**Bernhardiner* - сенбернар

Klassifikation der Vergleiche nach der Häufigkeit



- a) **gemeinsprachliche Vergleiche**
- Die gemeinsprachlichen Vergleiche werden überall gebraucht. In der schönen Literatur, in der Publizistik,

- b) **individuelle (okkasionelle) Vergleiche.**
- Das sind Einmalbildungen, sie sind auf rein subjektiver Basis aufgebaut, auf individuellen Phantasie- und Gefühlsvorstellungen:
- *Gerüchte waren wie ein Schwarm Krähen aufgefliegen. Der Flug der Krähen gleicht **einer Sonate, voll verblichener Akkorde und männlicher Schwermut***. [Remarque].*

- Schwermut* грусть, печаль, уныние; меланхолия

Der stilistische Ausdruckswert der Vergleiche



- . Die rational-präzisierenden Vergleiche verstärken Konkretheit, Anschaulichkeit der Äußerung, bei metaphorisch-hyperbolischen Vergleichen treten Bildkraft, Expressivität und subjektive Wertung in den Vordergrund. Dieses Stilistikum ist – in eigentlicher oder uneigentlicher Bedeutung – mehr oder weniger in allen Bereichen des gesellschaftlichen Sprachverkehrs vertreten.

Mittel der Bildlichkeit



- **1. Metapher**
2. Metonymie



Definition der Metapher

- Unter der **Metapher** versteht man die Übertragung der Namensbezeichnung von einem Gegenstand auf einen anderen, von einer Erscheinung auf eine andere, unter der Voraussetzung, dass „eine äußere oder innere Ähnlichkeit ... diese Übertragung rechtfertigt*.“ [*Riesel*: 134] Man spricht gewöhnlich über lexikalische und stilistische Metaphern.
- rechtfertigen* - оправдывать



Lexikalische Metaphern

- Die metaphorische Bedeutung kann sich im Verlauf der historischen Entwicklung verfestigen und zu Bedeutungswandel führen, dann spricht man von lexikalischer Metapher: **begreifen** ursprünglich „anfassen“, „abtasten“, **Fliege** > *Krawatte*. [Ivleva: 62]
- **Fliege** > *Krawatte* - бабочка

Klassifikation der Metaphern nach der Häufigkeit



- a) **verblasste Metaphern:** *Feder als Schreibfeder oder Bestandteil einer Maschine;*
- b) **gemeinsprachliche Metaphern:** *Die Sirenen heulen bei Feuersalarm auf* (Vergleichsbasis – Klangart), *Am Sonntagmorgen hängen Trauben von Menschen an den Trittbrettern der Ausflugszüge* (Vergleichsbasis – Form und Beschaffenheit). Sie werden, zum Unterschied von den verblassten, noch durchweg als bildlicher Ausdruck empfunden. Aber der Verblassungsprozess macht sich auch bei ihnen schon mehr oder minder spürbar.
- c) **individuelle Metaphern:** *An seine Stirn flog ein Spinnennetz von Falten* [Strittmatter].



Klassifikation der Metaphern nach der Struktur

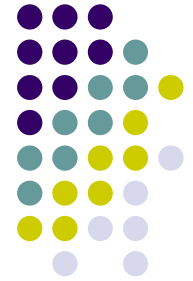
- a) knappe* Metaphern: *Angst flatterte in seinem Gesicht,*
- b) erweiterte Metaphern: *Er rührte an den Schlaf der Welt mit Worten, die wurden Maschinen, wurden Traktoren, Häuser, Bohrtürme und Minen ...;*
- c) ausgebaute/geschlossene Metaphern: *Der eine war ihr zu dick. „Das Weinfass!“ sprach sie ... Der vierte zu blass, „Der bleiche Tod!“, der fünfte zu rot, „Der Zinshahn!“, der sechste war nicht gerade genug, „Grünes Holz, hinterm Ofen getrocknet!“ [Märchen «König Drosselbart»]*
- knappe* сжатые



Der stilistische Ausdruckswert der Metapher

- Die Metapher kommt in allen funktionalen Stilen hin und wieder vor. In der schönen Literatur ruft sie ästhetische Wirkung hervor, in der Publizistik – hauptsächlich Appell* (призыв), in der Alltagsrede – Eindringlichkeit (настойчивость), Humor und Spott. In der Wissenschaft dient sie teils zur Benennung neuer Denotate, teils zur Veranschaulichung und Verlebendigung der Darstellung: *Die Tunnels wurden nach der Maulwurfmethode* gebohrt.*
- *Maulwurfmethode** - метод крота

Nächstes Mal



Klassifikation der Metapher nach dem Verhältnis des Übertragungsbegriffes zum Grundbegriff



- Personifizierung
- Entpersonifizierung
- Allegorie
- Symbol
- Synästhesie



Personifizierung

- Die Personifizierung (Personifikation, Verlebendigung) ist die Übertragung menschlicher Eigenschaften, Merkmale und Handlungen auf tierische und pflanzliche Organismen sowie auf Nichtlebewesen, d.h. die Übertragung von Eigenschaften eines Lebewesens auf ein unbelebtes Wesen: *die Fenster gähnen, die Tür mjaut (W.Borchert), die Uhr schlägt, der Berg mit ruhigem Herzklopfen, die Blumen flüstern zärtlich, der Wind singt.*
- Die Personifizierung verstärkt die emotionale Aussagekraft, z.B.: *Aber seine Gedanken waren lahm* und stolperten wie betrunken (St. Zweig)*
- *lahm** - парализованный; хромоу

Entpersonifizierung



- Die Entpersonifizierung erfolgt mit Hilfe des sächlichen Geschlechts, da es vor allem mit dem Begriff der Geschlechtslosigkeit verknüpft ist: ... es *begann ein neuer Tag, die übliche Maskerade, und **was da aus dem Bette kommt, gelb, Träume unter der Haut und drüber das Nachthemd, das alles verkleidet sich rasch, färbt sich, rasiert sich, und am Ende bei einer Tasse Kaffee sitzt da ein junger Mann, sauber und breit ...*** [Geißler].
- Die Entpersonifizierung bedeutet auch die Versächlichung des Menschen: *der Mann bellt, die Frau zwitscherte, Der Junge spitzt die Ohren**.
- *sächliches Geschlecht** — *средний род*
- *die Ohren spitzen** - *навострить уши*

Allegorie



- Allegorie – eine besondere Form der Personifizierung. Es handelt sich um Verlebendigung von Ideen und abstrakten Begriffen, von Naturgeschehen und Naturgewalten (meist Verlebendigung in Menschengestalt). Manche traditionellen Allegorien sind tief in der deutschen Sprache verankert.
- Die Sorge wird als graue weibliche Schattengestalt dargestellt, die sich am Bett des Schlafenden niederlässt – *Frau Sorge* „госпожа забота“. Der Tod erscheint als Sensenmann*, in der Volksdichtung gewöhnlich als *Gevatter Tod* genannt. Der Frühling ist ein *lieblicher Jüngling* oder *Freund Lenz*. Der Winter wird als *alter Mann*, die Sonne als *Frau* dargestellt.
- Sensenmann* - косарь

Symbol



- Den Ausgangspunkt zur Entstehung des Symbols bildet Im Gegenstaz zur Allegorie ein Gegenstand, eine Pflanze, ein Tier, seltener ein Mensch.
- Es können auch reale Vorgänge aus dem Leben der Gesellschaft als Basis des Symbols benutzt werden: *Die Erde reist durch den Weltraum. Der Mensch sendet **eiserne Tauben** aus und harrt ungeduldig ihrer Heimkehr. Er wartet auf ein **Öblatt** von Brüdern auf anderen Sternen.* [Strittmatter 2]
- Das alte gemeinsprachliche Symbol: *Öblatt als Zeichen des Friedens.*
- Gemeinsprachlich, daher allgemeinverständlich und allgemeingebräuchlich, sind beispielweise Symbole, die durch Nennung konkreter Pflanzen impliziert werden: *die Lilie* ist das Sinnbild für **Sanftmut*** (кротость) und **Unschuld**, *das Veilchen* für **Bescheidenheit** (скромность), *die Rose* für Schönheit.

Synästhesie



- Die nächste Abart der Metapher ist die Synästhesie. Darunter versteht man die Verbindung von zwei verschiedenen Sinnesempfindungen, wobei eine von ihnen übertragene Bedeutung annimmt: *seidene Stimme*. Hier wird die Vorstellung durch Tast- und Gehörsempfindungen gebildet (Vergleichsbasis: Weichheit).
- In der Synästhesie kann eine beliebige Vereinigung von Sehen, Hören, Schmecken, Riechen und Tasten vor sich gehen: *helle/dunkle Töne, giftige/kalte/warme Farben; duftende Stimme*.